

chem. Abteilung. Durch seine besonderen Fähigkeiten, sein großes Organisations-talent und seinen außerordentlichen Scharf-blick war er fast in allen Komm. als Berichterstatter tätig. G., ab 1870 zeit-weise im böhm. Landtag, schloß sich der dt.-fortschrittlichen Partei an, 1902 Herrenhausmitgl. (Verfassungspartei). Mit-glied des Patentgerichtshofes, des Industrie-rates, Präs. des Verwaltungsrates des österr. Ver. für chem. und metallurg. Produktion, Vorstandsmitgl. des böhm. Mus. in Prag, Mitgl. der Kgl. Böhm. Ges. d. Wiss., Hofrat. G. gründete 1878 die Österr. Ges. zur Förderung der chem. Industrie und erwarb sich bedeutende Verdienste um deren Entwicklung.

W.: Beiträge zur Kenntnis der Verbindungen ge-parter Cyanmetalle mit Ammoniak, in: Sbb. Wien, Bd. 57, 1868, Bd. 59, 60, 1869; Über die chem. Konstitution des Pyroxylins, ebenda, Bd. 59, 1869; Hdb. der Weißgerberei und der gesamten Weiß-lederfärberei, 1872 (Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke, Bd. 217); Stud. über Crookes strahlende Materie und die mechan. Theorie der Elektrizität, 1880; Hrsg.: Techn. Wörterbuch von C. Karmarsch und F. Heerens, 3. Aufl. 1876-92; etc. Vgl.: R. Kukulka: Bibliograph. Jb. der dt. Hochschulen, 1892, und CSP 7, 9, 12, 15.

L.: *Wr.Ztg.*, vom 28. 2. 1908; *Chemikerztg.* 32, S. 253/54; *Österr.-ung. Ztg. für die Zuckerindustrie und Landwirtschaft* 37, S. 322; *Poggendorff* 3-5; *Biogr. Jb.* 1908; *Die k.k. Dt. Techn. Hochschule in Prag 1806-1906*, hrsg. von F. Stark unter Mit-wirkung von W. Gintl und A. Grünwald, 1906; *Mitt. Personenarchiv des Forschungsinstitutes für Technikgeschichte am Techn. Mus. Wien.*

Gintl Wilhelm Heinrich, Chemiker. * Prag, 18. 10. 1869; † 8. 6. 1943. Sohn des Vorigen. Stud. an der Dt. Univ. und an der Dt. Techn. Hochschule in Prag Chemie, 1894 Dr. phil., 1894-96 Ass. an der Dt. Univ. Prag bei Gold-schmiedt (s.d.) für Chemie, 1896-1904 Ass. am chem.-analyt. Laboratorium der Dt. Techn. Hochschule, 1902 Priv. Doz. für analyt. Chemie an der Dt. Techn. Hochschule Prag, 1904 ao. Prof. für Enzyklopädie der Techn. Chemie, 1910 o. Prof. für Chemie der Nahrungs- und Genußmittel und Enzyklopädie der chem. Technologie ebenda, 1933/34 Rektor. G., in der chem. Industrie und Praxis sehr angesehen, war Fachexperte im Techn. Versuchsamt in Wien, Fachkonsultent des Techn. Mus. in Wien, Mitgl. des Österr. Patentgerichtshofes in Wien und Fach-experte vieler anderer Organisationen. Arbeitete zuerst auf organ., später auf anorgan. und analyt. Gebiet.

W.: Publikationen in Fachz., u. a. in den Sbb. Wien. L.: *Chemikerztg.* 67, S. 235; *Die k.k. Dt. Techn. Hochschule in Prag 1806-1906*, hrsg. von F. Stark,

W. Gintl und A. Grünwald, 1906; A. Birk, Die Dt. Techn. Hochschule in Prag 1806-1931, 1931; Mitt. Personenarchiv des Forschungsinstitutes für Technikgeschichte am Techn. Mus. Wien.

Gintl Wilhelm Julius, Technologe. * Prag, 12. 11. 1804; † Prag, 22. 12. 1883. Vater des Chemikers Wilhelm Friedrich G. (s.d.). Stud. an der Dt. Univ. in Prag Mathematik, Astronomie und Botanik. 1824 wendete er sich auch dem jurid. Stud. zu. 1831 Priv. Doz. an der Univ. Wien, 1833 Adjunkt der Lehrkanzel für Mathematik und Physik. 1836-47 o. Prof. für Physik an der Univ. Graz. 1847 wurde er nach Wien berufen, um die erforderlichen Stud. für die Einführung des Telegraphenwesens in Österreich durch-zuführen und zu organisieren. 1850 Tele-graphen-Dir. bei der Generaldir. der Kom-munikationen für Österreich. In dieser Eigenschaft entwickelte er eine rege und erfolgreiche Tätigkeit, die in kurzer Zeit zu einer umfangreichen Ausgestaltung des Leitungsnetzes in Österreich führte. Er machte auch bedeutende Entdeckungen und Erfindungen, so die Konstruktion des ersten transportablen Telegraphen für Eisenbahnzüge, die Konstruktion und Einrichtung eines Feldtelegraphen, die für die weitere Gestaltung des Telegraphen-betriebes wichtige Erfindung der Gegen- und Doppelkorrespondenz auf demselben Draht, sowie die Erfindung des speziell für diese Zwecke konstruierten elektro-mechan. Schreibtelegraphen und des dazu gehörigen Doppeltasters. G. war es auch, der zuerst plante, ohne Anwendung von Drahtleitungen zu telegraphieren, indem er das Leitungsvermögen des Wassers in Flüssen, Seen und des Meeres für telegraph. Zwecke zu benützen versuchte. Er stellte Versuche an der Donau und später an der istrian. Küste an, die er gegen Ende der fünfziger Jahre beendete, da deren prakt. Durchführung an dem Mangel verfügbarer Stromquellen, welche Ströme von entsprechend hoher Spannung geliefert hätten, scheiterten. 1863 i.R. Korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, des Athenäums in Venedig, der k.k. Landwirtschaftsges. in Tirol und Vorarlberg und Hon. Vizepräs. der Society of Arts and Industries in London.

W.: Das Höhenmessen mit dem Thermometer, 1835; Einige Worte über meteorolog. Beobachtungen an die Freunde der Meteorologie in Steiermark gerichtet, 1837; Tabellen zur Reduktion des Barometerstandes auf die Normaltemperatur, 1840; Über die Wirkungen des Magnetismus durch verschiedene Körper, in: *Holgers Z. für Physik*, H. 1,